

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge und Teilstudiengänge

- „Archäologien“ (Kernfach-/Zwei-Fach-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Klassische Archäologie“ (M.A.) (Reakkreditierung)
- „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ (M.A.) (Reakkreditierung)
- „Ägyptologie“ (M.A.) (Reakkreditierung)
- „Kunstgeschichte“ (Kernfach-/Zwei-Fach-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Kunstgeschichte“ (M.A.) (Reakkreditierung)

an der Universität Bonn

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Masterstudiengänge

1. Die Studiengänge „**Klassische Archäologie**“ und „**Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Die Studiengänge „**Ägyptologie**“ und „**Kunstgeschichte**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierung der Masterstudiengänge „**Ägyptologie**“ und „**Kunstgeschichte**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2014** anzuzeigen.

3. Die Akkreditierung der Studiengänge „**Klassische Archäologie**“ und „**Kunstgeschichte**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.
4. Die Akkreditierung der Studiengänge „**Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen**“ und „**Ägyptologie**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2020**.
5. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt für die Masterstudiengänge ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.

Teilstudiengänge in den kombinatorischen Bachelorstudiengängen:

6. Die Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge „**Archäologien**“ und „**Kunstgeschichte**“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) und die Teilstudiengänge „**Archäologien**“ (Kernfach, Begleitfach) und „**Kunstgeschichte**“ (Kernfach, Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Teilstudiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

7. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
8. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die die kombinatorischen Bachelorstudiengänge als Ganzes betreffen, verweist die Akkreditierungskommission auf den entsprechenden Beschluss in der 52. Sitzung vom 26.08.2013.

A.I. Auflagen zum Masterstudiengang „Ägyptologie“:

- A.I.1 Im Diploma Supplement und in der Prüfungsordnung müssen die Zugangsvoraussetzungen identisch formuliert sein.
- A.I.2 Die Beschreibung des Moduls „Ägypt 1“ muss dahingehend überarbeitet werden, dass die tatsächlich vermittelten Inhalte und Kompetenzen („diachrone Sprachbetrachtung“) in der Modulbeschreibung abgebildet sind. Die Modulbeschreibungen der beiden beteiligten Universitäten Bonn und Köln müssen aufeinander abgestimmt werden.

- A.I.3 Die Modulhandbücher bzw. die Beschreibungen der Module und Lehrveranstaltungen der Universität zu Köln und der Universität Bonn müssen für das Wahlpflichtmodul „Ägypt WP1 Ptolemaistik“ aufeinander abgestimmt werden und es muss ein Hinweis gegeben werden, wo die Beschreibungen der Einzelveranstaltungen der Universität zu Köln zu finden sind, und dass die dort erworbenen Leistungspunkte an die Bedingungen der Ägyptologie der Universität Bonn angeglichen werden.
- A.I.4 Die Modulhandbücher bzw. die relevanten Modulbeschreibungen der Studiengänge aus Bonn und Köln müssen den Studierenden zugänglich gemacht werden, bspw. durch Veröffentlichung im Internet.
- A.I.5 Die Regelungen in der Prüfungsordnung müssen der Zulassungspraxis entsprechen.

A.II. Auflage zum Masterstudiengang „Kunstgeschichte“:

- A.II.1 Im Diploma Supplement und in der Prüfungsordnung müssen die Zugangsvoraussetzungen identisch formuliert sein.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E.I Empfehlungen zum Bachelor-Teilstudiengang „Archäologien“ (Zwei-Fach):

- E.I.1 Es wird empfohlen, die Schwerpunkte „Christliche Archäologie“, „Klassische Archäologie“, „Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“ sowie „Ägyptologie“ in die Bezeichnung dieses Zwei-Fach-Teilstudiengangs aufzunehmen und so auch über die Teilstudiengangsbezeichnung den studierten Schwerpunkt transparent auszuweisen.
- E.I.2 Den Studierenden sollte im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) die Möglichkeit gegeben werden, zwei archäologische Schwerpunkte miteinander zu kombinieren.

E.II Empfehlung zum Bachelor-Teilstudiengang „Kunstgeschichte“ (Kernfach):

- E.II.1 Für das Belegen des optionalen Kolloquiums sollten die Studierenden Leistungspunkte erwerben können.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge und Teilstudiengänge

- **„Archäologien“ (Kernfach-/Zwei-Fach-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)**
- **„Klassische Archäologie“ (M.A.) (Reakkreditierung)**
- **„Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ (M.A.) (Reakkreditierung)**
- **„Ägyptologie“ (M.A.) (Reakkreditierung)**
- **„Kunstgeschichte“ (Kernfach-/Zwei-Fach-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)**
- **„Kunstgeschichte“ (M.A.) (Reakkreditierung)**

an der Universität Bonn

Begehung am 06./07. Juni 2013

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Julia Gelshorn	Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar
Prof. Dr. Reinhard Stupperich	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für klassische Archäologie
Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen	Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Ägyptologie und Altorientalistik
Frank Goldschmidt M.A.	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege (Vertreter der Berufspraxis)
Petra Wodtke MA	Promotionsstudentin der Justus-Liebig-Universität Gießen (studentische Gutachterin)

Koordination:

Katharina Schröder M.A. Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Informationen zur Hochschule und zum Aufbau sowie zur Struktur der Studiengänge an der Philosophischen Fakultät

Die Universität Bonn ist in sieben Fakultäten gegliedert, an denen zum Zeitpunkt der Antragsstellung über 31.000 Studierende immatrikuliert sind. Sie versteht sich als Forschungsuniversität. Die zur Akkreditierung vorgelegten Studiengänge sind an der Philosophischen Fakultät angesiedelt, die aus elf Instituten besteht.

Die Organe der Fakultät sind die/der Dekan/in sowie der Fakultätsrat. Die Aufgaben der Dekanin bzw. des Dekans werden vom Dekanat wahrgenommen, das aus der Dekanin bzw. dem Dekan als Vorsitz und den Prodekaninnen und Prodekanen für Struktur- und Finanzangelegenheiten, für Forschung und Internationales sowie für Studien- und Prüfungsangelegenheiten (Studiendekan/in) besteht. Die Institutsleitung setzt sich aus einem Vorstand, der bzw. dem Geschäftsführenden Institutsdirektor/in und einer bzw. einem Geschäftsführer/in zusammen. Die Geschäftsführung leistet administrative Unterstützung bei der Studien- und Ressourcenverwaltung. Seit dem WS 2011/2012 ist pro Institut ein/e Studiengangsmanager/in für die Studiengangsverwaltung sowie Qualitätsentwicklung und -sicherung eingesetzt.

Das universitätsweite Gleichstellungskonzept wurde im Juni 2009 erarbeitet. Allen Hochschulangehörigen stehen das Uni-Servicebüro für Eltern, ein Familienservice sowie weitere Einrichtungen zur Gewährleistung und Sicherung der Chancengleichheit zur Verfügung. Kinder von Hochschulangehörigen können von einer Tagesmutter in einem universitätsnahen Gebäude oder in der Kindertagesstätte unter Trägerschaft des Studentenwerks Bonn betreut werden. Die Philosophische Fakultät zeichnet in jedem Jahr die beste Abschlussarbeit, die sich mit einem genderrelevanten Thema beschäftigt, mit einem Preis aus.

Behinderte und chronisch kranke Studierende können sich an die entsprechende Beauftragte der Zentralen Studienberatung, an eine Beratungsstelle des Allgemeinen Studierendenausschusses sowie an die Gleichstellungsbeauftragte wenden.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Universität im Jahr 2005 wurden die Abteilungen für Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie sowie Ägyptologie, außerdem die Stiftungsprofessur für Christliche Archäologie, zusammengeschlossen im ‚Institut X – Kunstgeschichte und Archäologie‘. Im Jahr 2013 sind daraus das Institut für Archäologie und Kulturanthropologie sowie das Kunsthistorische Institut entstanden.

Aufbau und Struktur der Studiengänge der Philosophischen Fakultät

Seit dem Wintersemester 2012/2013 existieren drei Studien- und Kombinationsmodelle für die Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität. Alle Bachelorstudiengänge weisen einen Umfang von 180 Leistungspunkten (LP) auf und sind auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern ausgerichtet.

Das Modell Ein-Fach-Bachelor (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 156 LP) wird nur für wenige Studiengänge weitergeführt.

Das Modell Kernfach (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 120 LP) plus Begleitfach (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 36 LP) der Fakultät hat sich laut Antrag bewährt und richtet sich an Studierende, die sich auf eine bestimmte Disziplin konzentrieren wollen, aber darüber hinaus mit einem Begleitfach ihr Kompetenzprofil schärfen möchten. Die Begleitfächer sollen im Gegensatz zu den Kernfächern lediglich Basiswissen in einer Disziplin vermitteln.

Im neu konzipierten Modell Zwei-Fach-Bachelorstudiengang sind zwei Fächer zu je 78 LP (Pflicht- und Wahlmodule) zu wählen. Dieses Modell soll neue Kombinationsmöglichkeiten geisteswissenschaftlicher Disziplinen ermöglichen, die Sichtbarkeit der „kleinen“ Fächer erhöhen und die Zulassungsvoraussetzung zu zwei konsekutiven Masterstudiengängen bieten.

Alle Studienmodelle enthalten einen Optionalbereich mit 12 LP. Der Optionalbereich zielt auf den Erwerb fachübergreifender Schlüsselkompetenzen, der Stärkung von Praxisbezügen und der Berufsfeldorientierung.

Die Bachelorarbeit ist mit 12 LP kreditiert.

Die Studiengänge sind so konzipiert, dass auch nach Studienstart noch ein Wechsel vom Kernfach/Begleitfach-Modell zum Zwei-Fach-Modell und umgekehrt möglich sein soll.

Die Masterstudiengänge weisen einen Umfang von 120 LP auf und sind auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern ausgerichtet. Sämtliche Masterstudiengänge der Fakultät sind forschungsorientiert. Die Masterstudiengänge haben grundsätzlich kein Begleitfach. Die Abschlussarbeit ist mit 30 LP kreditiert.

Den Studierenden der Fakultät wird empfohlen, die bestehenden Erasmus-Kooperationen der Fächer für Studienaufenthalte im Ausland zu nutzen. Die/der Erasmus-Ansprechpartner/in der Institute sowie das International Office unterstützen und beraten die Studierenden bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes. Die Fakultät kooperiert nach eigenen Angaben mit 145 Hochschulen in 25 Ländern.

1.2 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Die Raum- und Ressourcenplanung für die Lehre wird vom Dekanat aus koordiniert. Die Gesamtverwaltung der Fakultät erfolgt elektronisch. Das Dekanat ist die zentrale Stelle für die Koordination des Studienangebots, die in Zusammenarbeit mit den Studiengangsmanager/innen der Institute auch die grundsätzliche Überschneidungsfreiheit der Pflicht- und Wahlpflichtmodule sicherstellen soll. Um die weitestgehende Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen zu garantieren, hat die Philosophische Fakultät ein Zeitfenstermodell eingeführt.

Für die Erteilung von Lehraufträgen hat der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät eine Lehrauftragskommission eingerichtet. Eine Studiengangskommission soll für die Weiterentwicklung der Studiengangsmodelle der Fakultät zuständig sein.

Zur Information der Studierenden und potentieller Studierender finden regelmäßig diverse Informationsveranstaltungen in verschiedenen Formaten statt, an denen sich auch die Philosophische Fakultät beteiligt. Einige Institute verfügen nach eigenen Angaben zudem über Kontakte zu Schulen, die auch zur Rekrutierung von Studierenden genutzt werden. Darüber hinaus steht den Studierenden der Bachelorstudiengänge der virtuelle Studienberater „Academicus“ zur Verfügung, der auch für die Masterstudiengänge weiterentwickelt werden soll. Studieninteressierte können ihre Eignung und Neigung im Rahmen des Online-Self-Assessment überprüfen.

Die übergreifende Beratung und Betreuung der Studierenden erfolgt durch die zentrale Studienberatung. Die Fachstudienberatung der Philosophischen Fakultät wird von den Geschäftsfüh-

rer/inne/n und Studiengangsmanager/inne/n durchgeführt bzw. die Professor/innen dabei unterstützt. Regelmäßig werden Einführungsveranstaltungen und (Fach-)Beratungsgespräche angeboten.

Studienanfänger/-innen und Hochschulwechsler/-innen sollen zum Studienstart in Bonn außerdem eine Broschüre mit praktischen Informationen zum Studium erhalten. In der Woche vor dem Semesterstart bieten nach den Angaben der Hochschule alle Institute und Abteilungen Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger/innen an, an denen in der Regel auch die Fachschaften mitwirken. Diese Einführung soll durch eine Informationsveranstaltung zur Prüfungsorganisation ergänzt werden, die vom Prüfungsamt angeboten wird.

Die Philosophische Fakultät verfügt über ein Servicebüro, das den Studierenden u. a. Orientierungshilfen für die Wahl der Module des Optionalbereichs gibt.

Die Abstimmung und Koordination des Lehrangebots erfolgt gemäß den Darstellungen der Hochschule im Antrag auf Modulkonferenzen und Lehrplankonferenzen. Auf den Modulkonferenzen sollen sowohl die inhaltliche Ausrichtung wie auch das Prüfungswesen diskutiert werden. Darüberhinaus gibt es je Institut eine Stelle für Studiengangsmanagement, die bei der Geschäftsführung des Instituts angesiedelt ist.

Die Prüfungsorganisation und die An- und Abmeldung zu Prüfungen erfolgen über das Prüfungsamt, welches diese Aufgaben mit Hilfe eines elektronischen Prüfungsverwaltungssystems bewältigt. Im Prüfungsamt ist auch eine Prüfungsberatung angesiedelt. Die Prüfungstermine sollen vom Prüfungsausschuss durch Aushang oder in elektronischer Form bekanntgegeben werden. Für alle Modulprüfungen, die in Form von Klausuren oder mündlichen Prüfungsleistungen zu erbringen sind, werden in dem Semester, in dem die zugehörigen Lehrveranstaltungen abgeschlossen werden, zwei Prüfungstermine angesetzt. Die Prüfungstermine finden kurz vor oder kurz nach Ende der Vorlesungszeit sowie kurz vor Beginn des neuen Semesters statt. Für die Anmeldung zum Master-Prüfungsverfahren muss laut Hochschule eine Beratung nachgewiesen werden. Die Bewertungsmaßstäbe und -kriterien sollen zu Beginn jeder Lehrveranstaltung kommuniziert werden.

Das Institut verfügt über eine/n Erasmus-Fachkoordinator/in und ermutigt laut Antrag die Studierenden zu Auslandsaufenthalten. Austauschbeziehungen im Erasmus-Programm bestehen bspw. mit Universitäten in Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Schottland und Spanien.

In Fragen der Geschlechtergerechtigkeit können sich die Studierenden an das Gleichstellungsbüro der Universität und an den AStA der Universität wenden.

Die Anerkennung von extern erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen sowie sonstigen Qualifikationen sind in § 8 der jeweiligen Prüfungsordnung beschrieben.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für die Studienprogramme sind klar geregelt. Ansprechpartner/innen sind für alle Belange benannt. Es ist sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind. Eine überschneidungsfreie Lehre wird in Bezug auf die Bachelor-Teilstudiengänge angestrebt und mindestens für die gängigen Fächerkombinationen auch sichergestellt, was sich bspw. durch das Zeitfenstermodell für die Begleitfächer ausdrückt, kann aber verständlicherweise nicht vollständig mit sämtlichen anderen Bachelor-Teilstudiengängen der Philosophischen Fakultät gewährleistet werden. An der Abstimmung sind sowohl das Dekanat als auch die Institute beteiligt.

Die Studierenden loben die gute Beratung auf allen Ebenen: Fachübergreifende und fachspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote sind sowohl vor und zum Studienbeginn als auch im Verlauf des Studiums in ausreichendem Maße vorhanden. Die Studiengangsmanager und

-managerinnen nehmen eine zentrale Position bei der Beratung der Studierenden und Studieninteressierten ein. Ferner sind die relevanten Dokumente u. a. auf der jeweiligen Homepage der Institute veröffentlicht.

Die Studierenden können sich innerhalb der ersten vier Semesterwochen entscheiden, welche Module bzw. Lehrveranstaltungen sie belegen möchten und in diesem Zeitraum ggf. auch wechseln. Diese flexible Lösung ist als sehr positiv zu bewerten.

Zur Belegung der Module im Optionalbereich findet eine Beratung der Studierenden statt. Allerdings scheint es in gewissen Bereichen, vor allem bei den Sprachen sehr viel weniger Angebote als Nachfrage zu geben. Die Fakultät könnte das Angebot an dieser Stelle verbreitern bzw. die angebotenen Kurse aufstocken, so dass mehr Studierende bspw. Sprachkurse belegen können.

Die Arbeits- und Prüfungsbelastung wird von den Studierenden als leistbar und angemessen beschrieben. Die Gutachtergruppe beurteilt die Prüfungsdichte und -organisation ebenfalls als angemessen. Lediglich das Kolloquium in der Kunstgeschichte ist für die Kernfach-Studierenden nicht verpflichtend. Der Besuch wird den Studierenden zwar anempfohlen, ohne dann kreditiert zu sein (**Monitum II.1**).

Die Studierenden sind über die Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten sowie über das nationale PONS-Projekt informiert. Diese verschiedenen Mobilitätsoptionen werden je nach Fach unterschiedlich stark genutzt. Die Ankerkennung von an anderen Universitäten erbrachten Studienleistungen folgt den gesetzlichen Regelungen und scheint nach Angaben aller Statusgruppen gut zu funktionieren. Dem entsprechenden Paragraphen in den Prüfungsordnungen liegen nach Aussage der Hochschule die Regelungen der Lissabon-Konvention zu Grunde.

In die Curricula integrierte praktische Elemente sind kreditiert, bspw. im Rahmen der Praxismodule.

Der im Masterstudiengang „Klassische Archäologie“ im ersten Studienjahr vorgesehene Wahlpflichtbereich 1 umfasst 10 LP. Die einzelnen Sprachkursen für Latein und Altgriechisch, die in diesem Bereich belegt werden können, werden jedoch mit 6 LP kreditiert, so dass eine unvergütete „Mehr“-Leistung verlangt wird. Hier ist die Begründung, dass dies der Fall ist, da es sich um Importveranstaltungen aus den Bachelor-Teilstudiengängen handelt, jedoch plausibel.

Die Modulpläne und -beschreibungen sowie die Darstellung idealer Studienverläufe sind Teil der Prüfungsordnungen und u. a. online in den elektronischen Vorlesungsverzeichnissen einsehbar.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen und chronisch Kranke ist in § 11,7 der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnungen sind veröffentlicht und juristisch geprüft.

1.3 Qualitätssicherung

Das 1999 gegründete Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule unter der Verantwortung des Rektorats mit der Hauptaufgabe der Durchführung von Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Bonn. Die Universität Bonn führt nach den Darstellungen im Antrag die interne Evaluation von Studium und Lehre gemäß der im Jahr 2007 in Kraft getretenen Evaluationsordnung hochschulweit durch. Die interne Lehrevaluation erfolgt durch onlinegestützte Datenerhebung des ZEMs unter Einbeziehung aller Akteure (Studierende, Lehrende und Absolvent/innen). Die Befragungen umfassen Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen, eine Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulwechsler/innen sowie der Absolventinnen und Absolventen. Die Ergebnisse der Lehrevaluation sollen den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Jede Fakultät hat für jede Lehreinheit eine/n Evaluationsbeauftragte/n benannt, die Vorsitzende/ einer Projektgruppe ist. Die Projektgruppe besteht laut Antrag aus Professor/innen, Studierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Die bzw. der Evaluationsbeauftragte soll die Dekanin bzw. den Dekan über die Ergebnisse der Projektgruppe informieren. Jede Dekanin bzw. jeder Dekan soll regelmäßig einen Ziel- und Maßnahmenkatalog für das Rektorat unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse sowie der Informationen aus der Lehreinheit erstellen. Alle drei Jahre wird gemäß den Aussagen der Hochschule aus den Berichten der Fakultät ein gemeinsamer Evaluationsbericht der Universität Bonn erstellt und veröffentlicht.

Im Sommersemester 2010 wurden die Studierenden auf der Ebene der Lehreinheiten hochschulweit von der Abteilung Strukturangelegenheiten und Qualitätssicherung zu den modularisierten Studiengängen befragt. Kernkritikpunkte waren die hohe Anzahl von Studien- und Prüfungsleistungen, ungenügende Wahlmöglichkeiten und Chancen zur Schwerpunktbildung, unzureichende Praxisnähe, der zu hohe studentische Arbeitsaufwand sowie der zu geringe Anteil der Selbststudienzeit am ausgewiesenen Workload. Diese Ergebnisse wurden laut Antrag bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

Das Career Center bietet Hochschulmitgliedern berufsbegleitende Qualifizierungen an, bspw. zum Thema Ziel- und Zeitmanagement. Hochschullehrer/innen der Universität Bonn können die Angebote des „Modularen Fortbildungsangebotes für Nachwuchswissenschaftler“ wahrnehmen. Ein Zentrum für Hochschuldidaktik wird zum Zeitpunkt der Antragstellung laut Hochschule eingerichtet.

Bewertung

Das ZEM verfolgt ein mehrschichtiges Evaluationskonzept mit sehr hohem Anspruch. Innerhalb dessen ist die Lehrveranstaltungsevaluation ein wichtiger Pfeiler, dessen Strukturen bislang am weitesten ausgeprägt zu sein scheinen. Von einem pen&paper-Modell wurde zunächst umgestellt auf einen elektronischen Fragebogen, den die Studierenden per Mail erhielten. Nach Angaben aller Statusgruppen war hier die Rücklaufquote jedoch extrem niedrig. Nun werden wieder Papier-Fragebögen in den Lehrveranstaltungen verteilt, was die Rücklaufquote wieder erhöht hat. Wann die Verteilung jedoch stattfindet und ob und wenn ja, wie die Ergebnisse in der Seminargruppe nachbereitet werden, hängt nach Angaben der Studierenden stark von der bzw. dem jeweiligen Lehrenden ab. Aussagekräftige Daten der Absolventen/innenbefragungen über einen externen Dienstleister bleiben abzuwarten. Die verschiedenen Stufen der Evaluation scheinen der Gutachtergruppe angemessen. Hier muss sich in den nächsten Jahren noch eine Routine durchsetzen. Die Analyse und Auswertung der Kerndatenerhebung, als zweitem Instrument neben den Befragungen des ZEM, befindet sich ebenfalls gerade in einem Verfeinerungsprozess. Ziel sämtlicher Maßnahmen ist die Etablierung eines Qualitäts-Zirkels.

Seit den zurückliegenden Akkreditierungen wurden einige strukturelle Veränderungen sowohl in den einzelnen (Teil-)Studiengängen als auch im Institut bzw. in den beiden Instituten der Philosophischen Fakultät vorgenommen. An diesen Entwicklungen haben Studierende insofern teilgenommen, dass sie zwar wie an allen Hochschulen üblich paritätisch in den einzelnen Gremien vertreten sind, darüber hinaus scheint es jedoch keinen besonderen Informationsfluss bzw. seitens der Studierenden keine Mitwirkungsmöglichkeit beispielsweise bei der grundsätzlichen Neukonzeption der Studiengänge bzw. der Trennung des zuvor bestehenden Instituts für Archäologie und Kunstgeschichte in das Institut für Archäologie und Kunstgeschichte und das kunsthistorische Institut gegeben zu haben.

Die im vergangenen Akkreditierungszeitraum zu beobachtenden Maßnahmen der Qualitätssicherung zeigen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Studiengänge. Für die neu konzipierten Bachelor-Teilstudiengänge ist ebenfalls mit der Anwendung der Qualitätsmanagement-Maßnahmen der Universität Bonn zu rechnen.

2. Zu den Studiengängen

2.1 Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ (Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach), Masterstudiengänge „Klassische Archäologie“ und „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“

2.1.1 Profil und Ziele der (Teil-)Studiengänge

Die Studierenden der Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ sollen dazu befähigt werden, wissenschaftliche Fragestellungen zu erfassen und zu bearbeiten. Nach ihrem Abschluss sollen sie über Grundkenntnisse der zentralen Fragestellungen, der Methoden, der Fachterminologie und der zentralen Denkmäler der archäologischen Disziplin(en) (im Fall des Zwei-Fachstudium über die der jeweils gewählten Disziplin) verfügen sowie fachspezifische Inhalte kritisch darlegen und mit verschiedenen Gruppen diskutieren können. Studierende des Kernfachs verbinden mehrere der archäologischen Disziplinen miteinander, im Begleitfach sollen die Studierenden aufgrund des Umfangs von 36 LP einen Einblick in die Archäologie und einen orientierenden Überblick über das Fach erhalten. Der Zugang zu den Teilstudiengängen „Archäologien“ im Rahmen der kombinatorischen Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät erfordert den Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung gemäß § 49 Landeshochschulgesetz. Die Zugangsvoraussetzungen sind in § 3 der Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät beschrieben.

Die vom Institut angebotenen drei begutachteten archäologischen Masterstudiengänge zielen auf die Vertiefung und Verbreiterung der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse mit dem jeweiligen Fokus auf eine archäologische Disziplin (Klassische Archäologie, Ägyptologie, Frühgeschichtliche und Archäologie der Römischen Provinzen). Die Zugangsvoraussetzungen sind in der jeweiligen Prüfungsordnung beschrieben.

Der Masterstudiengang „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ wird in Kooperation mit der Universität zu Köln durchgeführt. Die Studierenden sollen forschungsorientierte Kenntnisse und fachlich vertiefendes Wissen erwerben, das sie sowohl auf eine berufliche, fachwissenschaftlich geprägte Tätigkeit als auch auf die Aufnahme eines Promotionsstudiums vorbereiten soll. Für die Zulassung müssen ein erster Studienabschluss in einem archäologischen Studiengang mit einem Schwerpunkt in der „Archäologie der Römischen Provinzen“ und/oder der „Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie“ von mindestens 60 LP, Lateinkenntnisse (Latinum oder Äquivalent) und Kenntnisse zweier moderner Fremdsprachen im Umfang von jeweils mindestens drei Schuljahren nachgewiesen werden.

Im Masterstudiengang „Klassische Archäologie“, der auch mit einem Schwerpunkt „Christliche Archäologie“ studiert werden kann, liegt der Fokus auf Gegenständen, Gattungen und Kulturen des klassisch-antiken Raums bzw. im Schwerpunkt „Christliche Archäologie“ auf dem spätantik-frühbyzantinischen bzw. frühmittelalterlichen Raum. Neben den forschungsorientierten Kompetenzen soll auch ein Praxisbezug vermittelt werden, der auf die Aufnahme einer archäologischen Berufstätigkeit vorbereitet. Die Zulassung zu den Masterstudiengängen erfolgt beim Nachweis eines ersten berufsqualifizierenden Studienabschlusses in „Archäologien“ „Klassischer Archäologie“ oder einem Studiengang, der mindestens 60 LP relevanter Lehrveranstaltungen umfasst, sowie über ein Latinum oder Graecum bzw. äquivalenter Kenntnisse. Des Weiteren müssen Englisch und eine weitere moderne Fremdsprache im Umfang von jeweils mindestens drei Schuljahren nachgewiesen werden.

Das Institut verfügt nach eigenen Aussagen über Erasmus-Partnerschaften mit Universitäten in Italien, Griechenland, Großbritannien, Österreich, der Türkei und Ungarn. Außerdem gibt es stetig Lehrgrabungsprojekte in verschiedenen Ländern.

Bewertung

Für die Archäologien gilt ebenso wie für andere geisteswissenschaftliche Fächer, dass die kombinatorischen Bachelorstudiengänge (Kernfach-/Begleitfach- bzw. Zwei-Fach-Modell) deutlich gegenüber dem vorhergehenden, mittlerweile weitestgehend aufgegebenen Modell der Ein-Fach-Studiengänge vorzuziehen sind, zumal sich diese Tendenz auch an anderen Universitäten durchgesetzt hat. Sowohl der weitere Horizont als vor allem auch die entsprechenden Berufsanforderungen sprechen dafür. Die Einbeziehung der benachbarten archäologischen Disziplinen zu einem Kernfach bereitet die Studierenden besser auf die in den archäologischen Fächern für einen chancenreichen Berufseinstieg erforderliche wissenschaftliche Weiterqualifizierung über den Bachelorabschluss hinaus vor als ein fachlich nicht differenzierendes und kompaktes Bachelorstudium der Archäologie. Im Hinblick darauf sind auch die bereits fachlich differenzierenden Einführungsveranstaltungen ebenso als sinnvoll hervorzuheben wie die gemeinsame Durchführung teilfächerübergreifender Exkursionen.

Die Bezeichnung des Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs „Archäologien“ ist missverständlich, da de facto nur eine archäologische Disziplin studiert wird. Es wird empfohlen, die Schwerpunkte „Ägyptologie“, „Christliche Archäologie“, „Klassische Archäologie“ sowie „Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“ in die Studiengangsbezeichnung des Zwei-Fach-Teilstudiengangs „Archäologien“ aufzunehmen und so auch über Bezeichnung des Zwei-Fach-Teilstudiengangs den studierten Schwerpunkt transparent auszuweisen (**Monitum I.1**). Für die Christliche Archäologie wäre hier aus Kapazitätsgründen eventuell auch eine Variante Klassische Archäologie mit zusätzlichem Schwerpunkt auf der Christlichen Archäologie analog zum Masterstudium denkbar: Auf diese Weise wären die einzelnen Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge differenzierbar, und es wäre die technische Voraussetzung gegeben, um eine weitere Empfehlung zu realisieren, nämlich dass auch den Studierenden im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) die Möglichkeit gegeben werden sollte, zwei archäologische Schwerpunkte zu gleichen Anteilen miteinander zu kombinieren, ohne dass sie formal gesehen dasselbe Fach bzw. denselben Bachelor-Teilstudiengang doppelt studieren würden (**Monitum I.2**). Das ist aus Gründen der Verbesserung der Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen geboten: Der Ausschluss einer Kombination etwa von Klassischer Archäologie und Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen im Zwei-Fach-Studienprogramm „Archäologien“ stellt in der derzeitigen Struktur eine Minderung der späteren beruflichen Chancen der Absolventinnen und Absolventen dar. Der Wechsel vom „Zwei-Fach-Studium zum Kernfach „Archäologien“ stellt wegen des grundsätzlich anderen Studienkonzepts keine optimale Alternative dar.

Das Masterstudienprogramm „Klassische Archäologie“ ist klar wissenschaftsorientiert ausgerichtet und bietet ein rundum überzeugendes ambitioniertes Studienangebot. Die Studienvariante „Klassische Archäologie“ mit zusätzlichem Schwerpunkt auf der Christlichen Archäologie ist neu und erscheint vielversprechend – ein in dieser Kombination sehr sinnvolles Konzept. Es ist eine kapazitätsgemäße Sicherung der Studierbarkeit der Christlichen Archäologie, zugleich aber auch eine Bereicherung für die klassischen Archäologen. Da das gleiche Konzept für die Variante mit der provinzialrömischen Archäologie nicht gegeben ist, wäre es umso wichtiger, die Chance zu bieten, schon im Zwei-Fach-Bachelorstudium beide Archäologien miteinander kombiniert zu haben.

Der allgemein starke Praxisbezug in der Klassischen Archäologie ist positiv hervorzuheben, auch die Einbeziehung von zahlreichen Feldforschungsprojekten und die Zusammenarbeit mit den Landschaftsverband Rheinland-Einrichtungen Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege. Bei der Christlichen Archäologie liegt eine wirkliche Besonderheit in der Textilforschung.

Die Integration der Lehrform des Kolloquiums in den Masterstudiengang „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ ist sehr förderlich zur Erlangung kommunikativer Kompetenzen. Ebenso begrüßenswert ist die Praxis der Vorbereitung von Tutoriums-

Sitzungen durch die Studierenden sowie die Verpflichtung aller Masterstudierenden Führungen durch Sammlungen und Ausstellungen für ein öffentliches Publikum anzubieten. Durch die Prüfung vor Originalen wird ein zusätzlicher Praxisbezug erreicht.

Zu überlegen wäre, alternativ zum Aufbau-Modul Kunstgeschichte des Mittelalters auch ein solches in Kunstgeschichte der Neuzeit mit einem rezeptionsgeschichtlichen Thema vorzusehen.

Für die zukünftige Berufspraxis in der Denkmalpflege ist der Masterstudiengang „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der römischen Provinzen“ eine ideale Kombination, mit dem das Fach seine zwei Säulen darstellen will: in beiden Fällen klare, akzentuierte und überzeugende Fachkonzepte, die sich gegenseitig ideal ergänzen, sowohl in Hinsicht auf die wissenschaftliche Orientierung als auch auf die Vorbereitung einer beruflichen außeruniversitären Praxis und damit auf die Berufsaussichten. Der allgemein starke Praxisbezug ist ebenso positiv hervorzuheben wie auch die enge Zusammenarbeit mit den LVR-Einrichtungen LM und AfB.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich alle begutachteten Bachelor- und Masterstudienprogramme der Archäologien an von der Hochschulen definierten Qualifikationszielen orientieren und die Studiengangskonzepte sowohl fachliche als auch überfachliche Aspekte beinhalten. Es ist sehr deutlich erkennbar, dass die Studienprogramme auf die wissenschaftliche Befähigung der Absolventinnen und Absolventen abzielen. Das gilt – sinnvollerweise – schon für die Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“, in entsprechend stärkerem Maße dann für die Master-Studiengänge. Für alle Studienprogramme ist festzuhalten, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern und grundsätzlich zu einem gesellschaftlichen Engagement befähigen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in der üblichen Weise transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Dabei ist der Erwerb der Sprachanforderungen, die nicht mitgebracht werden, auch auf eine Weise integrierbar, dass die Studierenden die Anforderungen im Laufe des Studiums erfüllen können.

Die Hochschule besitzt Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auch auf die in diesem Verfahren begutachteten Studienprogramme Anwendung finden.

2.1.2 Qualität der Curricula der (Teil-)Studiengänge

Im Bachelorstudium sollen im Kernfach im ersten Jahr in zwei Pflichtmodulen Basiskenntnisse der Theorien und Methoden sowie fachwissenschaftliche Grundlagen vermittelt werden. Im Wahlpflichtbereich werden drei aus vier Grundlagenmodule der verschiedenen Fachrichtungen Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Christliche Archäologie und Ägyptologie gewählt. Das zweite und dritte Studienjahr besteht gemäß den Darstellungen der Hochschule ausschließlich aus Wahlpflichtmodulen, im zweiten Jahr werden aus den sechs „Epochen und Räume“-Modulen (Griechisch, Römisch, Vorgeschichte, Frühgeschichte/Mittelalter, Christlich und Ägyptologie) drei ausgewählt, im fünften Semester sollen von den fünf Fallstudien-Modulen (Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Christliche Archäologie, Ägyptologie I und II) zwei studiert werden. Im sechsten Semester soll die Bachelorarbeit (12 LP) angefertigt werden.

Im Zwei-Fachstudium wählen die Studierenden einen der vier Schwerpunkte Ägyptologie, Klassische Archäologie, Christliche Archäologie und Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und absolvieren dort in den ersten beiden Semestern je ein Grundlagen- und ein Methoden- und Theorien-Modul, gefolgt von den beiden Modulen „Epochen und Räume“ in der jeweiligen Teildisziplin im zweiten Jahr. Die Studierenden, die Christliche Archäologie als Schwerpunkt gewählt haben, wählen im zweiten Studienjahr statt des zweiten „Epochen und Räume“-Moduls eines der beiden

Importmodule „Alte Kirchengeschichte“ oder „Byzantinistik, Geschichte und Kultur des Byzantinischen Raumes“. Im fünften Semester soll ein Fallstudienmodul studiert werden. Im Fall des Schwerpunktes Ägyptologie werden zwei Fallstudienmodule und ein „Epochen- und Räume“-Modul studiert. Das sechste Semester sieht in allen Schwerpunkten ein Praktikum sowie die Anfertigung der Bachelorarbeit vor.

Wird das Fach Archäologien als Begleitfach gewählt, sollen in einem der vier Schwerpunkte das Grundlagenmodul, das Modul zu Epochen und Räumen sowie ein Fallstudien-Modul absolviert werden.

Seit der Erstakkreditierung wurde die Struktur überarbeitet und an die veränderte Studiengangstruktur der Philosophischen Fakultät angepasst.

Das Curriculum des Masterstudiengangs „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ sieht im ersten Studienjahr verpflichtend die beiden Aufbaumodule „Archäologie der Römischen Provinzen“ und „Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“ sowie ein Frühgeschichtliches Kolloquium und Praxismodul vor. Aus dem Wahlpflichtbereich werden zusätzlich zwei der sechs Module „Landschaftsgeschichte“, „Klassische Archäologie, Kulturräume und Epochen“, „Aufbaumodul Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Schwerpunktmodul Alte Geschichte I“, „Schwerpunktmodul Mittelalterliche Geschichte I“ und „Aufbaumodul Christliche Archäologie“ gewählt. Im dritten Semester werden verpflichtend zwei Forschungsmodule zur Archäologie der Römischen Provinzen und zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie studiert, daneben wird das frühgeschichtliche Forschungskolloquium belegt. Das vierte Semester ist der mit 30 LP kreditierten Masterarbeit vorbehalten.

Seit der Erstakkreditierung erfolgte die Umbenennung des Vorgängerstudiengangs „Frühgeschichtliche Archäologie Europas“ in die zur Reakkreditierung beantragte Studiengangsbezeichnung. Die Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln im Bereich Archäologie der Römischen Provinzen zog eine Überarbeitung der Modulstruktur nach sich.

Im ersten Studienjahr des Masterstudiengangs „Klassische Archäologie“ sollen die Pflichtmodule „Kulturräume und Epochen“ und „Anwendung und Vermittlung“ sowie ein Exkursionsmodul absolviert werden, daneben können ein sprachliches Vertiefungsmodul (Latein oder Griechisch) sowie je ein Modul aus dem Angebot „Gattungen und Medien“ und „Alte Kirchengeschichte – Vertiefung“ und aus den sieben Modulen „Griechische Literatur in der Antike (Vertiefung)“, „Lateinische Literatur in der Antike (Vertiefung)“, „Aufbaumodul Christliche Archäologie“, „Aufbaumodul Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“, „Aufbaumodul Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Schwerpunktmodul Alte Geschichte I“ und „Schwerpunktmodul Alte Geschichte II“ gewählt werden, wobei für Studierende mit dem Schwerpunkt „Christliche Archäologie“ besondere Wahlparameter gelten. Im dritten Semester können die Studierenden neben dem Pflichtmodul „Funktionen und Kontexte“ in Vorbereitung auf die Masterarbeit aus eher theorieorientierten Modulen wählen, dabei muss aus den Modulen „Formanalyse und Ikonographie: Klassische Archäologie“ und „Formanalyse und Ikonographie: Christliche Archäologie“ einerseits und „Methoden und Neue Forschungen“ und „Methoden der Byzantinistik“ je das dem Studienschwerpunkt (Klassische oder Christliche Archäologie) zugordnete gewählt werden. Im vierten Semester soll die Masterarbeit angefertigt werden.

Seit der Erstakkreditierung wurde die Möglichkeit, den Schwerpunkt „Christliche Archäologie“ zu wählen, neu eingeführt. Dies erforderte gemäß den Antragsunterlagen auch eine Überarbeitung der Modulstruktur für den gesamten Studiengang, insbesondere wurde das praktisch orientierte Modul „Anwendung und Vermittlung“ neu eingeführt.

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen ist nach den Ausführungen der Hochschule in die Lehrveranstaltungen aller (Teil-)Studiengänge integriert. Schwerpunkte werden demgemäß bei

wissenschaftlich-methodologischen Kompetenzen (bspw. Abstraktionsfähigkeiten, Wissenstransfer, Analysefähigkeiten) gesetzt.

Seit der Erstakkreditierung wurden die Sprachanforderungen für die Studiengänge überarbeitet.

In der Regel werden in den Studiengängen der Philosophischen Fakultät die folgenden Lehr-Lernformen angewendet: Vorlesung/Plenum, Seminar, Tutorium (Bachelor-Teilstudiengänge) und Wissenschaftliche Übung. Dazu kommen fachbezogene Praktika und/oder sprachpraktische Übungen.

Die Module sollen mit Ausnahme einiger unbenoteter Praxismodule mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Als Prüfungsformen sind Klausuren und Hausarbeiten sowie mündliche Prüfungen vorgesehen.

Bewertung

Die jeweils in den begutachteten Bachelor-Teilstudiengängen und Masterstudiengängen vorgesehenen Module vermitteln das in den Archäologien notwendige Fachwissen und auch dazu passendes fachübergreifendes Wissen, aber auch fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen in adäquater Weise. Alle Curricula entsprechen vollständig den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert sind. Die Teilstudiengänge „Archäologien“ fügen sich konsistent in die beiden kombinatorischen Bachelorstudiengänge ein. Das wäre auch bei der oben empfohlenen Aufspaltung des Zwei-Fach-Teilstudiengangs „Archäologien“ in mehrere Zwei-Fach-Teilstudiengänge gemäß den angebotenen Schwerpunkten der Fall.

Die entscheidenden Änderungen an den Studienprogrammen seit der vorangegangenen Akkreditierung bei den zur Reakkreditierung beantragten (Teil-)Studiengängen betreffen im Wesentlichen formale Aspekte sowie einige (Teil-)Studiengangsbezeichnungen. Die Änderungen sind sämtlich transparent und nachvollziehbar.

Die in den verschiedenen archäologischen (Teil-)Studiengängen vorgesehenen Lehr- und Lernformen entsprechen dem allgemeinen Standard dieser Fächer und sind voll und ganz ihrem Zweck adäquat.

Für die einzelnen Module sind in der Regel klar erkennbare Modulprüfungen vorgesehen, deren Formen auch den vermittelten Fach- und Sach-Kompetenzen entspricht. Die Studierenden lernen im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an unterschiedlichen Prüfungsformen kennen.

Die Module sind in den Modulhandbüchern angemessen dokumentiert. Dass die Modulhandbücher regelmäßig aktualisiert werden, ist zu erwarten und anzunehmen.

Für ein Auslandssemester sind in den Fächern verschiedene Kooperationen aufgebaut. Für die klassische Archäologie besteht zudem mit dem Netzwerk PONS ein effizientes Hilfsmittel für den reibungslosen Austausch mit einer Reihe anderer deutscher Universitäten, das auch gut funktioniert.

2.2 Masterstudiengang „Ägyptologie“

2.2.1 Profil und Ziele

Im konsekutiven Masterstudiengang „Ägyptologie“ soll mit einem Schwerpunkt auf forschungsorientierten Kenntnissen und Kompetenzen vertieftes Wissen über den Gegenstandsbereich der Ägyptologie mit der dazu notwendigen Sprach- und Schriftkompetenz verbunden werden. Die Studierenden sollen zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschung angeleitet werden und ins-

besondere ihre Fähigkeiten in sprachlich-philologischen und kulturhistorisch-archäologischen Analyseverfahren und Methoden vertiefen und erweitern.

Bewertung

Das Profil des Masterstudiengangs „Ägyptologie“ ruht auf drei Pfeilern, die in den Modulen erkennbar werden und die Qualifikationsziele darstellen: einem starken Bewusstsein relevanter Methoden und ihrer Problematiken im Bereich der historischen Kultur- bzw. Altertumswissenschaften, weitreichenden Kompetenzen in der Schrift, Sprache und Textanalyse Altägyptens und einem breiten Anteil an Theorie und Praxis der Kunst und Archäologie Ägyptens. Der Studiengang vermittelt damit einen breiten Zugang zum Fach Ägyptologie, welches sich dadurch auszeichnet, dass es die schriftlichen und materiellen/archäologischen Quellen stets gleichermaßen zu erfassen und zu interpretieren versucht. Neben den Aspekten, die spezifisch die altägyptische Kultur betreffen, werden auch Aspekte angesprochen, die auf andere Altertumswissenschaften übertragen werden können oder sprach- oder kulturwissenschaftliche Fragen beinhalten, die unabhängig von Zeit und Raum im Fokus der Forschung oder des öffentlichen Interesses stehen. Die Absolventinnen und Absolventen werden in der Lage sein, sich wissenschaftlich fundiert mit Funden, Befunden, Bild- und Textzeugnissen sowie mit Konzepten von Gesellschaft, Religion oder Natur auseinanderzusetzen.

Die Beschäftigung mit anderen Kulturen und ihren Sprachen und Naturräumen fördert in jedem Fall die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Im Falle der Ägyptologie ist die pharaonische Kultur zwar nicht mehr rezent zu beobachten, der Zugang zu den Quellen erfordert aber den Kontakt mit internationalen Museen und dem heutigen Ägypten, seinen archäologischen Stätten, aber auch seinen politischen und wirtschaftlichen Problemen und Veränderungen. Diese Konfrontationen mit anderen Welten auf der einen Seite sowie die Notwendigkeit der Vermittlung altägyptischer Vorstellungen an die interessierte Öffentlichkeit (z. B. im Ägyptischen Museum der Universität Bonn) auf der anderen Seite lassen persönliche Einstellungen und Engagement nicht unberührt.

Die Prüfungsordnung des Masterstudiengangs „Ägyptologie“ benennt die Zulassungsvoraussetzungen weitgehend transparent, allerdings sind diese aufgrund der grundständigen Studienstrukturen der Universität Bonn sehr restriktiv. Die Bewerber/innen „müssen“ zunächst Kenntnisse in „Grundlagen der Klassischen sowie Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie, Grundlagen der Ägyptologie, Kenntnisse der altägyptischen Sprachstufen“ besitzen. Hier stellt sich ggf. die Frage, was unter Grundlagen zu verstehen ist und welche bzw. wie viele Sprachstufen des Ägyptischen gemeint sind. Wenn – wie im Gespräch bei der Begehung – in der Realität eine möglichst flexible Handhabung üblich ist, ist dies sehr erfreulich, allerdings könnte die Formulierung mögliche Interessentinnen und Interessenten abschrecken.

Darüber hinaus fordert die Prüfungsordnung als Voraussetzung für den Zugang, dass „zum Erwerb des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses nach Nr. 2 Lateinkenntnisse (...) im Umfang eines universitären Lateinkurses von 12 LP (...) notwendig waren, sowie dass zum Erwerb des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses nach Nr. 2 Französischkenntnisse auf dem Niveau von drei Schuljahren (...) notwendig waren.“ Dies bedeutet, dass Studierende nicht zugelassen werden, wenn diese Sprachen im absolvierten Bachelorstudiengang bzw. im ersten berufsqualifizierenden Studiengang nicht vorgeschrieben waren, selbst wenn sie Latein und Französisch beherrschen. In der vorangegangenen Akkreditierung im Jahr 2010 war von der Gutachtergruppe lediglich „empfohlen“ worden, „den Studierenden mehr Möglichkeiten zum Erlernen der französischen Sprache zu eröffnen“. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sowohl Englisch als auch Französisch wichtige Arbeitssprachen auf dem internationalen Feld der Ägyptologie sind. Allerdings sollte den Bewerberinnen und Bewerbern, die diese Sprache im geforderten Umfang bzw. durch einen entsprechenden Bachelorstudiengang nicht vorweisen können, Gelegenheit gegeben werden, Französisch (sowie eine der geforderten alten Sprachen) auf jedwede andere Weise nach-

holen zu können. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher, dass die Zugangsvoraussetzungen weniger spezifisch formuliert werden sollten. Die bei der Begehung mündlich beschriebene flexible Zulassungspraxis sollte sich in den Formulierungen in der Prüfungsordnung wiederfinden (**Monitum II.1**).

Die im Diploma Supplement genannten Zugangsvoraussetzungen stimmen nicht mit den studien-gangsspezifischen Bestimmungen in der Prüfungsordnung überein. So ist bspw. im Diploma Supplement nur von „einer modernen Fremdsprache“ die Rede, demgemäß wäre Englisch als Zugang ausreichend. In der Prüfungsordnung werden jedoch explizit Französischkenntnisse gefordert. In allen Studiengangsdokumenten müssen dieselben Zugangsvoraussetzungen aufgeführt sein (**Monitum II.2**). Die Zulassungsvoraussetzung einer Mindestnote wurde entsprechend der Empfehlung bei der Erstakkreditierung aufgegeben.

Die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden finden auch auf dieses Studienprogramm Anwendung.

2.2.2 Qualität des Curriculums

In den Pflichtmodulen des Masterstudiengangs „Ägyptologie“ sollen forschungsorientierte Kenntnisse, vertieftes Wissen und methodische Eigenständigkeit vermittelt werden. Die drei Wahlpflichtmodule dienen dem Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen und der individuellen Schwerpunktbildung sowie dem Erwerb von Kenntnissen der Methoden benachbarter Fächer. Alle Module haben einen Umfang von 10 LP.

Im ersten Studienjahr sollen die Pflichtmodule „Ägyptische Sprache, Schrift und Literatur 1“, „Archäologische und kulturhistorische Studien 1“ und „Praxis für Ägyptologen“ sowie die Wahlpflichtmodule studiert werden. Dabei können die Studierenden aus den angebotenen vier Modulen „Ptolemaistik“, „Kulturräume und Epochen: Klassische Archäologie“, „Aufbaumodul Christliche Archäologie“ und „Formanalyse und Ikonographie: Christliche Archäologie“ drei auswählen. Im zweiten Studienjahr absolvieren die Studierenden die Pflichtmodule „Ägyptische Sprache, Schrift und Literatur 2“, „Archäologische und kulturhistorische Studien 2, vertiefend“ und ein „Master- und Forschungskolloquium“. Die Masterarbeit im Umfang von 30 LP soll im vierten Semester verfasst werden.

Das vorgesehene Praktikum kann nach den Ausführungen der Hochschule im Ägyptischen Museum der Universität Bonn, bei weiteren wissenschaftlichen oder musealen Einrichtungen oder auch als Grabungspraktikum abgeleistet werden.

In der Regel werden in den Studiengängen der Philosophischen Fakultät die folgenden Lehr- bzw. Lernformen angewendet: Vorlesung/Plenum, Seminar, Tutorium (Bachelorstudiengänge), Wissenschaftliche Übung. Dazu kommen fachbezogene Praktika und/oder ggf. sprachpraktische Übungen.

Die Module sollen mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Als Prüfungsformen sind Klausuren und Hausarbeiten sowie mündliche Prüfungen vorgesehen.

Bewertung

Seit der vorangegangenen Akkreditierung wurden keine wesentlichen Änderungen des Curriculums vorgenommen. Das Curriculum ist nach wie vor durch die Pflicht-Bereiche/Module/Themen Ägyptische Sprache, Schrift und Literatur 1 - 2, Archäologische und kulturhistorische Studien 1 - 2, ein Praxis- und ein Kolloquiumsmodul geprägt. Diese drei Bereiche spiegeln das Profil des Bonner Studiengangs sehr gut wider und vermitteln überzeugend die Breite des Faches. Im Wahlpflichtbereich besteht die Möglichkeit, jüngere relevante Epochen bzw. Themen des Kölner ägyptologischen Schwerpunkts in der Ptolemaistik oder der Nebenfächer der Universität Bonn zu

belegen. Alle erforderlichen Schlüsselkompetenzen, Methoden und auch fachübergreifendes Wissen werden somit vermittelt. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das entsprechende Qualifikationsniveau definiert sind.

Die Lehr- und Lernformen sind adäquat und beinhalten Vorlesung, Seminar, Kolloquium und praktische Elemente. Die Studierenden müssen neben der Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen Hausarbeiten und mündliche Prüfungen absolvieren. Referate sind nur als Studienleistungen vorgesehen. Jedes Modul wird mit einer Modulprüfung abgeschlossen (hauptsächlich mündliche Prüfungen, vier Hausarbeiten, Praktikumsbericht). Die als Studienleistungen zu erbringenden Referate greifen die Anforderungen und Schlüsselkompetenzen in freier Rede, Präsentationstechniken und Diskussionskultur optimal auf. Es ist daher sichergestellt, dass jede/r Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt.

Ein Auslandsaufenthalt lässt sich nach Aussage der Lehrenden in Absprache realisieren.

Zur Dokumentation der Module im Modulhandbuch sind folgende Bemerkungen zu machen, die vor einer Veröffentlichung des Modulhandbuches berücksichtigt werden sollten bzw. müssen:

Das Modul Ägypt 1 „Ägyptische Sprache, Schrift und Literatur 1“ wird zum Teil von der Ägyptologie der Universität zu Köln bestritten. Als Lernziele des Moduls sind die früheste Sprachstufe Altägyptisch, Literatur des Alten Reiches sowie diachrone Sprachbetrachtung benannt (zwei Seminare, Altägyptisch I - II; insg. 10 LP). Im nachgereichten Kölner Modulhandbuch findet sich im entsprechenden Modul (Mastermodul 4a/2: Ägyptisch II) ein Seminar „Ägyptische Grammatik: diachrone Aspekte“, in dessen Zentrum allerdings die späte Sprachstufe Neuägyptisch stehen soll. Neuägyptisch ist in diesem Modul für Bonner Studierende aber nicht möglich, weil diese Sprachstufe Inhalt des eigenen Moduls Ägypt 2 ist. Die Integration der Kölner Lehrveranstaltung und die Abstimmung der Inhalte ist in diesem Fall immer noch nicht gelungen. Die Modulbeschreibung des Moduls Ägypt 1 muss dahingehend überarbeitet werden, dass die tatsächlich vermittelten Inhalte und Kompetenzen in der Modulbeschreibung abgebildet sind. Die Modulbeschreibungen der Universitäten Bonn und Köln müssen aufeinander abgestimmt werden (**Monitum II.3**).

Bei den Berechnungen des Workloads des Moduls Ägypt 5 muss es für die Vorlesung 90 h, für das Seminar 210 h heißen (statt 2 x 150 h).

Unter den Inhalten im Modul Ägypt 6 werden zwei Seminare genannt, unter den Veranstaltungen zwei Kolloquien (ähnlicher Fehler im Modul KI Arch1).

Das Wahlpflichtmodul Ägypt WP1 „Ptolemaistik“ wird vollständig von der Ägyptologie an der Universität zu Köln angeboten und soll laut Modulhandbuch (siehe unter „Inhalte“) aus einer Vorlesung und einem Seminar bestehen, während unter den Veranstaltungen zwei Seminare genannt sind. In Köln sind die entsprechenden Veranstaltungen allerdings derzeit auf zwei verschiedene Module verteilt:

- 1) Die Kölner Module „BA-Modul AM 2a ÄPS – Ägyptische Philologie und Sprachwissenschaft“ und „Master-Aufbaumodul 2: Sprachwissenschaft und Philologie“ sind identisch und enthalten beide eine Übung „Einführung in die Ptolemaistik“ (4 LP), aber keine Vorlesung;
- 2) Das Kölner Mastermodul 4s/2: Ägyptisch II (Fortgeschritten) enthält ein Seminar Ptolemäisch II (4 LP).

Für eine bessere Transparenz müssen beide Modulhandbücher bzw. die Module und Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt und ein Hinweis gegeben werden, wo die Beschreibungen der Einzelveranstaltungen der Universität zu Köln zu finden sind und dass die LP an Bedingungen der Ägyptologie der Universität Bonn (2 x 5 LP) angeglichen werden (**Monitum II.4**). Die angegebenen Studienleistungen scheinen in diesem Fall nicht adäquat, da es sich vor allem um

Lektüreveranstaltungen mit Vor- und Nachbereitung handelt und „Referat/Tischvorlage sowie Hausarbeit“ der Thematik nicht entsprechen.

Auf der Homepage des Faches ist das aktuelle Modulhandbuch für den Masterstudiengang „Ägyptologie“ nicht einsehbar. Auch das Modulhandbuch der Universität zu Köln, das für die Studierenden des Studiengangs in Bonn relevant ist, ist nicht online vorhanden. Auch sonst war nicht erkennbar, dass die Modulhandbücher den Studierenden zugänglich sind. Die Modulhandbücher müssen den Studierenden zugänglich gemacht werden (**Monitum II.5**). Bei den Modulbeauftragten ist teilweise eine Neuverteilung nötig, da eine als Modulbeauftragte angegebene Professorin inzwischen pensioniert ist. Zu aktualisieren ist in den relevanten Modulbeschreibungen die Bezeichnung „Seminar für Ägyptologie“ an der Universität zu Köln in „Institut für Afrikanistik und Ägyptologie“.

Da in Modul Ägypt 4 von „Neuägyptisch II“ die Rede ist, sollte im Bachelorcurriculum die Vorgängerveranstaltung in ArchE4 als „Neuägyptisch I“ (statt: Seminar, Andere Sprachstufe) festgelegt und bezeichnet werden.

2.3 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.3.1 Berufsfeldorientierung der Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ (Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach), der Masterstudiengänge „Klassische Archäologie, „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ und „Ägyptologie“

Laut Antrag haben Studierende nach Abschluss der Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ ein Qualifikationsprofil, das die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit im kulturellen Sektor, in Industrie, Handel, Medien- und Verlagswesen sowie im Dienstleistungssektor erlaubt. Als besondere Stärke wird hier das vertiefte Verständnis interkultureller Kommunikationsprozesse herausgestellt. Im Antrag wird hervorgehoben, dass durch die teils integrierte komplexe Vernetzung der Fächer Ägyptologie, Christliche Archäologie, Klassische Archäologie und Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie zu den Bachelor-Teilstudiengängen „Archäologien“ die wissenschaftliche und berufsorientierte Effizienz erweitert wird. Das Zwei-Fach- und Kernfachstudium bilden zudem laut Antrag eine gute Basis für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung vor allem im Bereich Altertumswissenschaften.

Die Masterstudiengänge bilden zum einen die Basis für eine weitere Forschungstätigkeit und den Übergang zur Promotion. Zum anderen sollen diese konsekutiven Studiengänge für eine Tätigkeit im wissenschaftsnahen Bereich in Museen, Denkmalbehörden oder Forschungseinrichtungen qualifizieren, im Museums- und Ausstellungswesen, in beratenden und administrativen Tätigkeiten, bei Behörden der Kommunen, der Länder und des Bundes sowie bei nationalen und internationalen politischen Organisationen, politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Stiftungen, im Bereich der Politikberatung und Erwachsenenbildung.

Die Lehrenden der Studiengänge stehen nach Aussage der Universität Bonn mit nationalen und internationalen Vertreterinnen und Vertretern der Berufspraxis im Kontakt. Bei der Konzeption der Studienprogramme wurden laut Antrag die Berufs- und Fachverbände potentieller Berufsfelder in Arbeitskreisen beteiligt.

Die Universität verfügt über ein Career-Service-Center, das Hilfestellung bei der Berufsorientierung, der Bewerbung für einen Arbeitsplatz und beim Finden von Praktikumsplätzen anbietet.

Bewertung

Es wird der Anspruch erhoben, forschungsorientiert und gleichzeitig bereits zum Bachelorabschluss berufsorientiert auszubilden. Der Inhalt und der Verlauf des Kernfachs- und Zwei-Fach-

Studiiums „Archäologien“ ist so aufgebaut, dass die Module im ersten Studienjahr die Studierenden auf das Praxismodul im zweiten Studienjahr vorbereiten, das u. a. Exkursionen, Grabungen, Übungen vor Originalen und ggf. ein Praktikum enthält. Hier sind die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten u. a. an Museen, in Einrichtungen der Bodendenkmalpflege, in der Feldforschung seitens des Institutes sowie in der Firmenarchäologie praxisbezogen anzuwenden oder zu erweitern. Die Dauer des Praktikums scheint mit mindestens vier Wochen angemessen, zumal vor dem Hintergrund, dass einige Studierende bereits nebetätig in solchen Einrichtungen arbeiten. Die Praktika werden durch die Lehrenden vermittelt, können jedoch auch nach Rücksprache mit der/dem zuständigen Modulbeauftragte/n eigenverantwortlich organisiert werden. Der Inhalt und Erfolg der Praktika werden durch die Vorlage eines Praktikumszeugnisses belegt. Die Qualitätssicherung soll über die Vergabe der Praktika durch die Lehrenden garantiert werden. Hervorzuheben ist hier die Möglichkeit einer Addition von Exkursionstagen.

Die vorstehend beschriebenen günstigen Voraussetzungen sind dazu geeignet, die angebotenen Bachelor-Teilstudiengänge als erste berufsqualifizierende Stufe im Rahmen der kombinatorischen Bachelorstudiengänge an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn zu etablieren. Allerdings ist hier, wie an anderen Universitäten mit vergleichbaren Studiengängen, die Tendenz der Studierenden festzustellen, ihre Ausbildung im Rahmen des Master- und ggf. Promotionsstudiums, teils auch an einer anderen Universität oder durch Fachwechsel, fortzusetzen. Die Vertiefung der Studiengänge und insbesondere auch die Zusammenarbeit mit der Boden- und Denkmalpflege, Museen, der Universität zu Köln und der Firmenarchäologie stellen eine sinnvolle Erweiterung der Berufsmöglichkeiten dar. Da insbesondere im öffentlichen Dienst zumeist ein Master- oder Promotionsstudium verlangt wird, soll nicht unerwähnt bleiben, dass gerade im Bereich der Firmenarchäologie zunehmend Absolventinnen und Absolventen eines Bachelorabschlusses entsprechend ihrer Vorkenntnisse und Berufserfahrungen eingesetzt werden.

Die Masterstudiengänge „Klassische Archäologie“ und „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen in erster Linie den Zugang zur Promotion und bieten eine interdisziplinäre bzw. fachübergreifende Ausbildung, die auch ohne Promotion geeignet ist, beruflich Fuß zu fassen. Hilfreich für den Übergang in die Berufswelt ist die bereits für die Bachelor-Teilstudiengänge beschriebene hervorragende Vernetzung und Zusammenarbeit der Lehrenden mit potentiellen Arbeitgebern (LVR - Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Rheinisches Landesmuseum, Einrichtungen der Auftragsarchäologie (Grabungsfirmen)). Dies wird insbesondere auch durch die Praxispflichtmodule im ersten Studienjahr deutlich, in denen die bereits im Bachelorstudium im Rahmen des dortigen Praxismoduls erworbenen fachspezifischen und auch allgemein archäologischen Kenntnisse im Rahmen von Tutorienleitung, Exkursionen, Führungen oder Praktika, von den Studierenden erneut verlangt, vertieft und erweitert werden. Das für diese umfangreichen Studienergänzungen insgesamt drei Fachsemester zur Verfügung stehen, scheint angemessen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Workshops und Übungen, z. T. auch in den Museen selbst, an denen die Studierenden teilnehmen können bzw. müssen. Hier scheint die Berufsfeldorientierung insgesamt gut durchdacht und praktikabel zu sein, insbesondere im Hinblick auf die unmittelbare Einbeziehung möglicher künftiger Arbeitgeber. Insgesamt werden die Studierenden gut und sehr umfangreich auf ihre späteren fachbezogenen Berufe vorbereitet. Auf die darüber hinaus vermittelten Kompetenzen wie das Erkennen komplexer Probleme, Bewerten und Abwägen von Lösungsansätzen und somit das systematische und strukturelle Vorgehen bei Problemlösungen insgesamt sollte jedoch seitens der Lehrenden und der Studiengangbeschreibungen ausführlicher hingewiesen werden, da diese für den Eintritt in einen nicht fachspezifischen Beruf durchaus relevant sein können.

Der Masterstudiengang „Ägyptologie“ ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen Vertrautheit mit einem forscherschen Habitus und bietet eine breit gefächerte Ausbildung, die auch ohne Promotion geeignet ist, beruflich Fuß zu fassen. Darüber hinaus bereitet der Masterstudiengang

auf das weitgehend selbstständige Forschen im Rahmen einer Promotion vor. Auch bei diesem Masterstudiengang ist die bereits für die Bachelor-Teilstudiengänge beschriebene hervorragende Vernetzung und Zusammenarbeit der Lehrenden mit potentiellen Arbeitgebern hilfreich. Dies wird insbesondere auch durch ein Praxispflichtmodul für Ägyptolog/inn/en deutlich, in dem die bereits im Bachelorstudium im Rahmen des dortigen Praxismoduls erworbenen fachspezifischen und auch allgemeinen archäologischen Kenntnisse im Rahmen von Praktika von den Studierenden erneut verlangt, vertieft und erweitert werden. Lernziele sind die Vermittlung von Arbeitspraxis im musealen Bereich, die Objektforschung und das wissenschaftliche Arbeiten in konkreten Projekten, wie z. B. dem „Bonner Totenbuch“ oder dem „Altägyptischen Wörterbuch“, und allgemeine Grabungspraxis.

Daneben wird den Studierenden ein breites Spektrum an studienbegleitenden und berufsvorbereitenden Optionen geboten. Hervorzuheben sind universitäre Begleitveranstaltungen zur Berufspraxis und -vorbereitung, Praktika in verschiedenen Museen (nicht zuletzt auch im Ägyptischen Museum der Universität Bonn), die Möglichkeit zur Mitarbeit an Ausstellungsvorbereitungen und begleitender Pressearbeit, zu selbständigen Führungen durch Ausstellungen und das Ägyptische Museum, das Abhalten von Kursen für Laien durch fortgeschrittene Studierende sowie die generelle Mitarbeit auf Ausgrabungen. Ferner wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, an der Erstellung von Projektanträgen aktiv mitzuwirken. Bemerkenswert sind auch die Bestrebungen der Lehrenden, ihre Studierenden „über den Tellerrand“ hinausblicken zu lassen. Dieses Ziel wird zum Beispiel verfolgt, indem Studierende im Rahmen von Praktika u. a. an das Deutsche Archäologische Institut in Kairo vermittelt werden.

Die Lehrenden vermittelten der Gutachtergruppe überzeugend den Eindruck, dass die Studierenden eine fundierte und umfassende Qualifizierung mittels eines weiten Spektrums an berufsorientierten Werkzeugen erhalten. Dadurch werden sie gut gerüstet, um trotz der systemischen Übersichtlichkeit möglicher fachbezogener Beschäftigungsmöglichkeiten, sich gut in die Berufswelt eingliedern zu lassen.

2.3.2 Personelle und sächliche Ressourcen der Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ (Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach) und der Masterstudiengänge „Klassische Archäologie“, „Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“ und des Masterstudiengangs „Ägyptologie“

Die Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ können jeweils jährlich zum Wintersemester aufgenommen werden. Die Masterstudiengänge starten zum Sommer- und Wintersemester.

Für die Lehre in den oben beschriebenen Studiengängen stehen an der Universität Bonn zum Zeitpunkt der Antragstellung fünf Professuren mit einem Lehrdeputat von je neun SWS und insgesamt 5,58 Mitarbeiterstellen mit 27,32 SWS Lehrdeputat (davon zwei befristete Stellen) zur Verfügung. Weiterhin gibt es Lehrimporte von der Universität zu Köln und Lehrexporte in die Universität zu Köln.

Bewertung

Die personellen Ressourcen des Institutes für Archäologie und Kulturanthropologie der Universität Bonn für die begutachteten Bachelor- und Masterstudienprogramme sind ausreichend und geeignet, um die Lehre und eine angemessene Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. In Bezug auf die Betreuung ist insbesondere die Position der Studiengangsmanagerin/des Studiengangsmanagers hervorzuheben.

Die Hochschule verfügt über Maßnahmen zur Personalentwicklung und Angebote zur Personalqualifizierung, bspw. didaktische Weiterbildungen.

Die räumliche und sächliche Ausstattung ist ebenfalls ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen.

2.4 „Kunstgeschichte“ (Bachelor-Teilstudiengänge Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach und Masterstudiengang)

2.4.1 Profil und Ziele

Die Bachelor-Teilstudiengänge „Kunstgeschichte“ (Zwei-Fach oder Kernfach) zielen darauf ab, den Studierenden eine fundierte fachliche Grundlage im Sinne von Wissen über Entstehung, Erscheinung, Funktion und Wirkung von Werken der Kunst Europas und Amerikas vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart zu vermitteln. Die Studierenden sollen dabei ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, kreatives Denken, ein strukturiertes Wissensmanagement, Teamfähigkeit und Problemlösungsstrategien entwickeln. Im Begleitfach „Kunstgeschichte“ sollen die Studierenden einen Einblick in das Fach erhalten.

Der konsekutive Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ baut auf einem Bachelorstudium der Kunstgeschichte auf. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, durch eine Vertiefung und Verbreiterung ihrer Wissensbasis ein erweitertes Grundlagen- und Epochenwissen sowie ein systematisches Gattungs- und Praxiswissen zu entwickeln und eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten. Die Zulassung setzt einen ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss in Kunstgeschichte oder einem verwandten Fach mit mindestens 60 LP in Kunstgeschichte sowie das Latein oder äquivalente Lateinkenntnisse voraus. Außerdem werden Kenntnisse im Englischen und einer weiteren modernen europäischen Fremdsprache vorausgesetzt. Zum Zeitpunkt der Antragstellung ist der Studiengang zulassungsbeschränkt. Die Zugangsvoraussetzungen sind in der Prüfungsordnung beschrieben.

Bewertung

Die Bachelor-Teilstudiengänge „Kunstgeschichte“ (Zwei-Fach, Kernfach, Begleitfach) und der Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ weisen ein klares und überzeugendes Profil auf und zielen ganz im Sinne des forschungsorientierten Profils der Universität Bonn auf eine wissenschaftliche Qualifikation.

Die Studiengangskonzepte beinhalten fachliche und überfachliche Aspekte. Der Optionalbereich und die Praxiselemente in den Bachelor-Teilstudiengängen „Kunstgeschichte“ sowie der Wahlpflichtbereich mit Importmodulen aus der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn im Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ fördern zudem die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und befähigen sie zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement. Das gegenüber der Akkreditierung geänderte Profil der Bachelor-Teilstudiengänge, das die Trennung der Bachelor-Teilstudiengänge „Kunstgeschichte“ und Bachelor-Teilstudiengänge „Archäologien“ vorsieht, ist positiv zu werten und dient der Sichtbarkeit und klareren Profilierung der einzelnen Fächer.

Die Zugangsvoraussetzungen zu den Bachelor-Teilstudiengängen und dem Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ sind in der jeweiligen Prüfungsordnung transparent formuliert und zielführend, wobei aufgrund der hohen Nachfrage auch die ortsinterne Zulassungsbeschränkung (Numerus Clausus) für das Bachelor-Kernfachstudium „Kunstgeschichte“ sinnvoll und angemessen ist. Die für den Masterstudiengang als Zugangsvoraussetzung geltenden Sprachnachweise können – falls nicht bereits vorhanden – während des Bachelorstudiums im Optionalbereich erworben werden.

Die im Diploma Supplement genannten Zugangsvoraussetzungen stimmen allerdings in einem Punkt nicht mit den studiengangsspezifischen Bestimmungen in der Prüfungsordnung überein. So ist im Diploma Supplement eine Mindestnote von 3,0 für den Zugang ausgewiesen, in der Prü-

fungsordnung nicht. In allen Studiengangsdokumenten müssen dieselben Zugangsvoraussetzungen aufgeführt sein (**Monitum IV.1**).

Die Hochschule besitzt ein den Anforderungen entsprechendes Gleichstellungskonzept und fördert damit die Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Studierenden auch in diesen (Teil-)Studiengängen.

2.4.2 Qualität der Curricula

In den Bachelorstudienprogrammen der Kunstgeschichte sollen im ersten Jahr des Kernfachstudiums Basiskenntnisse in den Pflichtmodulen „Grundlagen der Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Grundlagen der Kunstgeschichte der Neuzeit und Moderne“ und „Theorien und Methoden“ erworben werden. Ab dem zweiten Semester können dann die ersten Wahlpflichtmodule gewählt werden, die eine individuelle Profilbildung erlauben. Dabei soll zunächst im Kernfachstudium aus den Modulen „Medien und Design“ und „Grundlagen der Christlichen Archäologie“ eines gewählt werden. Im zweiten Studienjahr müssen dann aus den vier Modulen „Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Kunstgeschichte der Neuzeit“, „Kunstgeschichte der Moderne“ und „Epochen und Räume, Christliche Archäologie“ drei gewählt werden, außerdem ist ein Praxismodul vorgesehen. Im fünften Semester wählen die Studierenden dann laut Antrag zwei aus den drei Modulen „Kunstgeschichte (Formanalyse und Ikonographie)“, „Kunstgeschichte (Funktionen und Kontexte)“ und „Fallstudien Christliche Archäologie“, bevor im sechsten Semester die Bachelorarbeit verfasst werden soll.

Der Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang besteht im ersten Studienjahr aus den Pflichtmodulen „Grundlagen der Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Theorie und Methoden“ sowie „Grundlagen der Kunstgeschichte der Neuzeit und Moderne“. Im zweiten Studienjahr kann aus den drei epochenbezogenen Modulen (Mittelalter, Neuzeit Moderne) eines gewählt werden. Im fünften Semester soll eines der beiden Vertiefungsmodule „Kunstgeschichte (Formanalyse und Ikonographie)“ und „Kunstgeschichte (Funktionen und Kontexte)“ studiert werden. Das Studium schließt mit dem Modul „Kunsthistorisches Kolloquium“ im fünften und sechsten Semester und der Bachelorarbeit im sechsten Semester ab.

Im Begleitfachstudium sollen neben einem Grundlagenmodul zur Kunstgeschichte des Mittelalters oder der Neuzeit und Moderne im ersten Semester im weiteren Studienverlauf zwei weitere Module studiert werden. Dazu können aus den Modulen „Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Kunstgeschichte der Neuzeit“ und „Kunstgeschichte der Moderne“ zwei ausgewählt werden, eine sinnvolle Kombination soll durch Beratung der Studierenden sichergestellt werden.

Das Masterstudium kann zum Winter- oder zum Sommersemester begonnen werden und besteht gemäß dem Studienverlaufsplan fast ausschließlich aus Pflichtmodulen. Im ersten Studienjahr sollen in den Aufbaumodulen „Kunstgeschichte des Mittelalters“, „Kunstgeschichte der Neuzeit“, „Kunstgeschichte der Moderne“ sowie „Praxisfelder der Forschung“ und „Gattungen und Medien“ vertiefte Epochen- und Methodenkenntnisse vermittelt werden. Dabei enthält das Modul „Praxisfelder der Forschung“ eine Exkursion. Im zweiten und im dritten Semester kann außerdem je ein Importmodul aus dem Angebot der Philosophischen Fakultät gewählt werden. Im dritten Semester werden die Studierenden mit dem Modul „Kunsthistorische Systematik und Kritik“ sowie einem Kunsthistorischen Kolloquium forschungsorientiert auf die Masterarbeit vorbereitet, die sie im vierten Semester schreiben sollen.

Als Lehr- und Lernformen sind Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika vorgesehen. Die Studierenden lernen in den Studiengängen jeweils verschiedene Prüfungsformen kennen, darunter Klausur, Hausarbeit und mündliche Prüfung. Im Masterstudium werden hauptsächlich Hausarbeiten geschrieben. Seit der Erstakkreditierung wurde die Prüfungslast im Masterstudiengang

reduziert, auch im Bachelorstudium wird auf die Benotung des Praxismoduls verzichtet. In der Regel sollen die Module laut Hochschule mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

In den Studienverlaufsplänen sind einige Module zweisemestrig mit Beginn im Wintersemester angelegt, sie können jedoch laut Antrag auch einsemestrig studiert werden.

Bewertung

Die Curricula der Bachelor-Teilstudiengänge „Kunstgeschichte“ und des Masterstudiengangs „Kunstgeschichte“ sind einer didaktisch sinnvollen Modulstruktur unterworfen. Die Module können über ein oder zwei Semester studiert werden. Diese Struktur dient der Übersichtlichkeit und ermöglicht auch Mobilitätsfenster. Informationen dazu werden in der Studienberatung erteilt, könnten aber auch im Studienverlaufsplän vermerkt werden. Alle begutachteten Bachelor-Teilstudiengänge sowie der Masterstudiengang beinhalten die Vermittlung fachlicher, methodischer und allgemeiner Kompetenzen. Im Optionalbereich und den Wahlpflichtmodulen zur Christlichen Archäologie (in den Bachelor-Teilstudiengängen) sowie in den Importmodulen (im Masterstudiengang) kann fachübergreifendes Wissen erworben werden. Das Curriculum entspricht demnach den im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau festgelegten Anforderungen.

Durch die Aufgabe des Ein-Fach-Studiengangs „Kunstgeschichte“ (mit integriertem Begleitfach) zugunsten des Kernfach-/Begleitfach-Studiums oder des Studiums zweier gleichberechtigter Fächer ist eine größere Flexibilität und Mobilität zwischen den zur Wahl stehenden Teilstudiengängen gewährleistet. Die drei Bachelor-Teilstudiengänge fügen sich in die beiden kombinatorischen Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät konsistent ein.

Die Teilstudiengänge „Kunstgeschichte“ zeichnen sich sämtlich durch vielfältige und adäquate Lehr- und Lernformen aus, wobei die Studierbarkeit gewährleistet ist. Die meisten Module werden mit einer Prüfung abgeschlossen; die Module D (Praxisfelder) und G (Forschungsmodul) erfordern lediglich das erfolgreiche Absolvieren der einzelnen Veranstaltungen. Die Prüfungsformen variieren entsprechend der Lehrinhalte und -formen und decken ein angemessenes Spektrum ab. Die Minimierung der Prüfungslast im zweiten Studienjahr des Masterstudienganges durch die genannten Änderungen in den Modulen D und G und die neue mündliche Prüfung des Moduls H sind zu begrüßen.

Die einzelnen Module und ihre Anforderungen sind im Modulhandbuch ausführlich und übersichtlich dokumentiert. Das „Kunsthistorische Kolloquium“ ist nur für die Studierenden des Zwei-Fach-Studienprogramms „Kunstgeschichte“ als Pflichtmodul zu belegen: Die Modulbeschreibung sieht den Erwerb von Leistungspunkten nur für Zwei-Fach-Studierende vor. Die Kernfach-Studierenden können auf freiwilliger Basis teilnehmen, erhalten jedoch keine Leistungspunkte für den Besuch des Moduls. Es sollte jedoch möglich sein, auch im Kernfach-Teilstudiengang Leistungspunkte für den Besuch des Kolloquiums zu erwerben, da die dort vermittelten Kompetenzen auch für die Kernfachstudierenden sinnvoll sind (**Monitum III.1**).

2.4.3 Berufsfeldorientierung

Es wird erwartet, dass die Absolventen und Absolventinnen der Kunstgeschichte ihrer Qualifikationsstufen entsprechende Tätigkeiten in Museen und Galerien, im Kunsthandel, bei Denkmalbehörden, im Ausstellungsbereich oder im Versicherungswesen aufnehmen. Aufgrund der vermittelten Schlüsselqualifikationen werden aber auch Tourismus, Kulturmanagement, Journalismus oder Öffentlichkeitsarbeit als mögliche Berufsfelder angesehen.

Die Studiengangsverantwortlichen stehen nach eigenen Aussagen mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Berufsfelder, insbesondere mit Museumsleitungen und Verbänden, im Kontakt. Darüber hinaus werden gemäß den Darstellungen der Hochschule Lehraufträge an Praxisvertre-

ter/innen vergeben, die auch zum Austausch zwischen Hochschule und Berufsfeld beitragen sollen. Außerdem finden laut Antrag regelmäßig Informationstage mit Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Berufsfeldern statt.

Die Universität verfügt über ein Career-Service-Center, das Hilfestellung bei der Berufsorientierung, der Bewerbung für einen Arbeitsplatz und beim Finden von Praktikumsplätzen anbietet.

Bewertung

Ähnlich wie bei den archäologischen Studienprogrammen ist auch für dieses Fach eine Vernetzung mit thematisch benachbarten Fächern gegeben. Das Fach erhebt für sich den Anspruch forschungsorientiert und gleichzeitig bereits zum Bachelorabschluss berufsorientiert auszubilden: Ein Ziel des Bachelorstudiums der Kunstgeschichte im Rahmen der kombinatorischen Studiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn ist die grundsätzliche Berufsfähigkeit in relevanten Berufsfeldern. Praxisbezogene Veranstaltungen im Rahmen des Praxismoduls im zweiten Studienjahr des Kern- und des Zwei-Fach-Studiums greifen Aspekte potentieller Berufsbereiche auf. Das Arbeiten an Originalen und die Wissensvermittlung durch Lehrbeauftragte aus diversen außeruniversitären Institutionen, genannt werden u. a. Museen, Archive, Kunstkritik sowie weitere Einrichtungen und Institutionen, ermöglicht den Studierenden berufsrelevantes und praxisorientiertes Wissen zu erwerben. Exkursionsplätze werden in ausreichender Zahl angeboten. Durch die gute Ausstattung der Stadt Bonn und der Region mit Kunstmuseen und Einrichtungen zur Kunst ist den Studierenden die Möglichkeit geboten, an konkreten Ausstellungskonzepten mitzuarbeiten, Führungen durch Museen und Ausstellungen zu leiten und z. B. an den Vorbereitungen regionaler künstlerischer Festivals teilzuhaben. Ergänzend zur kontinuierlich zur Verfügung stehenden Beratungsmöglichkeit durch die Lehrenden findet einmal im Jahr eine Veranstaltung zur Berufsorientierung statt.

Die Studierenden werden durch die Lehrenden motiviert, zusätzliche Praktika zu absolvieren. Obwohl durch die intensive Vernetzung und Zusammenarbeit der Lehrenden mit regionalen, nationalen und internationalen Museen, Galerien und Auktionshäusern einige Praktikumsplätze vermittelt werden, müssen die Studierenden bei der Suche nach entsprechenden Plätzen auch selbst aktiv werden. Während die Grundlagen- und Theorie-Module von den Studierenden als stark verschult empfunden werden, wird ihnen bei der Praktikumssuche ein gewisses Maß an Eigeninitiative abverlangt, was grundsätzlich begrüßenswert ist. Die Werkzeuge zur Praxisorientierung wie Praktika, Übungen und Exkursionen können von den Studierenden im Rahmen des Praxismoduls aus einem großen und ständig wechselnden Angebot frei zusammengestellt werden. Die Qualitäts- und Leistungskontrolle der absolvierten Praktika erfolgt über die Auswertung von Praktikumsberichten, die gewisse Mindestanforderungen erfüllen müssen. Diese Anforderungen sind bisher nicht verbindlich gefasst worden, die Beurteilung obliegt somit individuell den Lehrenden.

Das Bachelorstudium hat die Wissensvermittlung der allgemeinen Kunstgeschichte in der gesamten Breite und zeitlichen Tiefe des Faches zur Aufgabe. Somit bildet es auch die Grundlage zu einem weiterführenden Masterstudiengang. Der Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ der Universität Bonn ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen in erster Linie den Zugang zur Promotion und bietet eine interdisziplinäre bzw. fachübergreifende Ausbildung, die auch ohne Promotion geeignet ist, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit zu auszuüben.

Während für den Bereich des öffentlichen Dienstes häufig die Promotion als Anstellungsvoraussetzung verlangt wird, sind Tendenzen erkennbar, dass zumindest für den Kunstmarkt im Rheinland auch für Absolventinnen und Absolventen eines Bachelorstudiums Möglichkeiten der Aufnahme einer angemessenen beruflichen Tätigkeit bestehen.

2.4.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Für die Lehre in den (Teil-)Studiengängen der Kunstgeschichte stehen zum Zeitpunkt der Antragsstellung fünf Professuren mit je 9 SWS Lehrdeputat und 3,25 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen mit insgesamt 20 SWS Lehrdeputat zur Verfügung.

Die (Teil-)Studiengänge nutzen die sächliche und räumliche Ausstattung des Instituts, der Philosophischen Fakultät und der Universität Bonn. Die sächliche Ausstattung ist laut Antrag aus Sicht der Universität aufgrund der kunsthistorischen Infrastruktur im Raum Bonn-Köln zufriedenstellend.

Bewertung

Die personellen Ressourcen für die Lehre und Betreuung der Studierenden sind mit den fünf Professuren, den vorhandenen wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Lehrbeauftragten ausreichend. Die Studienberatung wird zudem durch die Positionen der Kustodin bzw. des Kustos sowie (vorerst befristet) der Studiengangsmanagerin bzw. des Studiengangsmanagers auf komfortable Weise gestärkt. Durch eine bessere Verteilung der Studierenden auf das Sommer- und Wintersemester sollten sich Lehrveranstaltungen mit sechzig Teilnehmenden, wie im Modulhandbuch angegeben, vermeiden lassen. Die räumliche und sächliche Ausstattung sind für eine adäquate Durchführung der Lehre ausreichend. Die Hochschule verfügt über Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung, die den Lehrenden der Kunstgeschichte zur Verfügung stehen.

3. Empfehlungen der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Bachelor-Teilstudiengänge **„Archäologien“** (Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach) im Rahmen der kombinatorischen Bachelorstudiengänge an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** ohne Auflagen zu akkreditieren.

I. Monita zum Bachelor-Teilstudiengang **„Archäologien“ (Zwei-Fach):**

- I.1. Es wird empfohlen, die Schwerpunkte „Christliche Archäologie“, „Klassische Archäologie“, „Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie“ sowie „Ägyptologie“ in die Studiengangsbezeichnung dieses Zwei-Fach-Teilstudiengangs aufzunehmen und so auch über die Studiengangsbezeichnung den studierten Schwerpunkt transparent auszuweisen.
- I.2. Den Studierenden sollte im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) die Möglichkeit gegeben werden, zwei archäologische Schwerpunkte miteinander zu kombinieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge **„Klassische Archäologie“** und **„Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie der Römischen Provinzen“** an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Master of Arts“** ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang **„Ägyptologie“** an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Master of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

II. Monita zum Studiengang **„Ägyptologie“:**

- II.1 Die Zugangsvoraussetzungen sollten weniger spezifisch formuliert werden. Die mündlich beschriebene flexible Zulassungspraxis sollte sich in den Formulierungen in der Prüfungsordnung wiederfinden.

- II.2 In allen Studiengangsdokumenten müssen dieselben Zugangsvoraussetzungen aufgeführt sein.
- II.3 Die Modulbeschreibung des Moduls Ägypt 1 muss dahingehend überarbeitet werden, dass die tatsächlich vermittelten Inhalte und Kompetenzen („diachrone Sprachbetrachtung“) in der Modulbeschreibung abgebildet sind. Die Modulbeschreibungen der Universitäten Bonn und Köln müssen aufeinander abgestimmt werden.
- II.4. Die Modulhandbücher bzw. die Beschreibungen der Module und Lehrveranstaltungen der Universität zu Köln und der Universität Bonn müssen für das Wahlpflichtmodul Ägypt WP1 „Ptolemaistik“ aufeinander abgestimmt und ein Hinweis gegeben werden, wo die Beschreibungen der Einzelveranstaltungen der Universität zu Köln zu finden sind und dass die dort erworbenen LP an die Bedingungen der Ägyptologie der Universität Bonn angeglichen werden.
- II.5 Die Modulhandbücher bzw. die relevanten Modulbeschreibungen der Studiengänge aus Bonn und Köln müssen den Studierenden zugänglich gemacht werden, bspw. durch Veröffentlichung im Internet.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Bachelor-Teilstudiengänge „**Kunstgeschichte**“ (Kernfach, Begleitfach, Zwei-Fach) im Rahmen der kombinatorischen Bachelorstudiengänge an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

III. Monitum zum Bachelor-Teilstudiengang „Kunstgeschichte“ (Kernfach):

- III.1 Es sollte möglich sein, Leistungspunkte für den Besuch des Kolloquiums zu erwerben.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Kunstgeschichte**“ an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

IV. Monitum zum Masterstudiengang „Kunstgeschichte“:

- IV.1 In allen Studiengangsdokumenten müssen dieselben Zugangsvoraussetzungen aufgeführt sein.